

Die Kunstdenkmäler im Großherzogthum Hessen

Schäfer, Georg

Darmstadt, 1898

Langhaus, Aeusseres

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82585](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82585)

ein daneben befindliches kleineres Wappenschild trägt das Meisterzeichen welches mit nebenstehenden Steinmetzmarken auch an sonstigen Stellen auftritt. Von zwei weiteren durch ein Spruchband verbundenen Schilden enthält das vordere die gekreuzten Gewerkschafts-Attribute Beil und Hammer in rohem Felde, während auf dem folgenden Schild die Jahrzahl 1501 (1501) in weissem Felde erscheint. Die gothische Minuskelschrift auf dem Spruchband nennt die Namen der Werkmeister des Gotteshauses und lautet:

mic̄hel · buſiell · ig · bin · maiſter · geweſen · an · dieſſem · gottes-
hūſſ · und · iacōb · remhart ·

Der Name Remhart (zweiter Werkmeister? Parlier?) ist oberhalb der vorerwähnten Jahreszahl angebracht und durch die Figur eines Gänsefusses davon getrennt.

Der Gänsefuss wird als Wappen von Kürnbach erklärt. — An der südlichen Chorwand bemerkt man eine durch das jetzige Kirchengestühl theilweise verdeckte Nische, die in vorreformatorischer Zeit entweder zur Aufbewahrung von Altargefäßen oder als *piscina* zum Ablauf des bei rituellen Handwaschungen des celebrirenden Priesters gebrauchten Wassers diente.

Im Vergleich zum durchgebildeten Chorbau ist das Langhaus der Kirche von auffallend schlichter Gestaltung und Gliederung. An der südöstlichen Ecke des Aussenbaus bezeichnet zwar eine zierliche beschwingte Engelfigur Beginn und Ende des Kranzgesimses. Das ist aber auch Alles von schmückender Zuthat. Sockelsims und Kaffgesims umgürten den Bau in schwach gegliedertem Linienzug. Selbst die Westfas-



Fig. 183. Kürnbach. Chor der Pfarrkirche.

sade ist ohne besondere Auszier und entbehrt sogar des sonst an diesem Bautheil üblichen Haupteinganges. Wir bemerken da nur die Fortsetzung der eben genannten beiden Simse und einen schlichten dritten Sims nebst zwei bescheidenen Lichtöffnungen im Giebel. Die Eingänge des Gotteshauses liegen an den Langwänden und zwar zwei an der Südseite, deren spitzbogige Portale übrigens nur schwache Gliederungsversuche durch Verstabungen mit spiralförmigen Basamenten aufweisen; ein drittes auf der Nordseite gelegenes Portal ist noch anspruchsloser gestaltet und beschränkt sich auf einen breiten Hohlkehlenansatz im Giebelabschluss.

Das Langhaus-Innere — 21,20 m lang, 12,50 m breit — ist einschiffig und wird durch je vier seitliche Fenster erhellt. Die dem Chor zunächst liegenden

Langhaus
Inneres